

Bremer Senat plant Einrichtung von fünf weiteren Trinkbrunnen als Hilfe bei Hitzewellen

Ein Schritt in Richtung klimagerechte Stadt

Der SoVD-Landesverband begrüßt es sehr, dass die Stadtgemeinde Bremen weitere Trinkwasserbrunnen einrichten wird. Denn dies geht aus einer Mitteilung der Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft vom 7. Mai über den Ausbau der öffentlichen Trinkwasserversorgung hervor. Der SoVD-Landesverband fordert aber weitere Schutzmaßnahmen gegen Hitze.

Nach der Senatsmitteilung sollen zusätzlich zu den bereits vorhandenen 21 Trinkbrunnen an zentralen Plätzen, in Parks und an stark frequentierten Orten im Jahr 2026 fünf weitere Standorte eingerichtet werden. Insgesamt sind 80 Brunnen geplant.

Diese sollen in maximal 15 Gehminuten Entfernung erreichbar sein, in besonders dicht besiedelten oder hoch frequentierten Stadtteilen innerhalb von zehn Gehminuten.

Konkret geht es derzeit um die Standorte Findorff an der Jan-Reiners-Lok, Arberger Dorfplatz, Gramkermoorer Landstraße sowie Huchting, Ortsteil Sodenmatt. Ein weiterer Standort befindet sich aktuell im Auswahlprozess. Bremen will damit ein deutliches Zeichen für Gesundheitsvorsorge, Klimaanpassung und Lebensqualität setzen.

„Wir halten den weiteren

Ausbau für einen bedeutenden Schritt in die richtige Richtung“, sagt der 1. Vorsitzende des SoVD-Landesverbandes, Joachim Wittrien, zu den Plänen.

Trinkbrunnen sind ein bedeutender Schritt in die richtige Richtung

„Der Klimawandel und dessen Folgen haben zunehmend Einfluss auf die Gesundheit der Menschen. So ist Hitze schon heute das größte klimawandelbedingte Gesundheitsrisiko in Deutschland. Und die gesundheitlichen Risiken durch Hitze nehmen Jahr für Jahr zu!“

Aktuelle Studien wie der „Lancet Countdown Europe Report 2026“ belegen, dass im Vergleich zu den 1990er-Jahren die Zahl

extremer Hitzewarnungen um 318 Prozent auf durchschnittlich 4,3 Tage pro Jahr gestiegen ist. Ebenfalls stieg die Zahl der Todesfälle: An den Folgen großer Hitze starben im Jahr 2024

nach Schätzungen europaweit über 62.000 Menschen.

Darüber hinaus wirkt große Hitze indirekt, indem sie zum Beispiel Herz- und Lungenerkrankungen verstärkt. Die sich daraus ergebenden Folgen treffen die vulnerabelsten Gruppen am stärksten: Säuglinge, Ältere und Vorerkrankte sowie Menschen mit chronischen Erkrankungen und Behinderungen. Auch spielen soziale Ungleichheiten eine immer größer werdende Rolle: Haushalte mit niedrigerem Einkommen sind durch Ernährungsunsicherheiten, Wohnlage und medizinische Versorgung stärker betroffen. Krankheitsrisiken verändern sich ebenfalls zum Beispiel durch eine erhöhte Gefahr der Verbreitung von Infektionskrankheiten.

Hitze kann für jede*n gefährlich werden, und das Risiko wird in den kommenden Jahren

Landesverband fordert kommunale Hitzeaktionspläne



Zentral in der Bremer City, an der Nordseite der Liebfrauenkirche gelegen, spendet ein Trinkwasserbrunnen zwischen Mai und Oktober auf Knopfdruck kostenlos frisches Wasser.

weiter steigen. Eine Verminderung der gesundheitlichen Belastungen ist jedoch möglich, beispielsweise durch Verringerung der Luftverschmutzung im Energie- und Verkehrssektor.

Daher fordert der SoVD schon seit längerem Hitzefrühwarnsysteme und verstärkte Schutzmaßnahmen. Wittrien dazu: „Nach unserer Auffassung ist es dringend erforderlich, konsequent zu handeln. Es darf

nicht nur dabei bleiben, weitere Trinkwasserbrunnen zu installieren – wir benötigen flächendeckende kommunale Hitzeaktionspläne. Dazu sind umfassende Aufklärungs- und Informationskampagnen in Bildungseinrichtungen und sozialen Einrichtungen erforderlich. Die Entwicklung einer klimagerechten Stadt muss das Ziel der Stadtplanung und aller Maßnahmen sein!“

SoVD mit Infostand bei 1.-Mai-Kundgebung in Bremen unter dem Motto „Erst unsere Jobs, dann eure Profite“

„Dieses Jahr viele empörte Menschen erlebt“

Rund 4.500 Teilnehmende hatten sich in diesem Jahr am 1. Mai laut Angaben des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) zur zentralen Kundgebung auf dem Bremer Domshof versammelt. Den Platz säumten verschiedene Infozelte lokaler Organisationen. Auch der Landesverband war mit einem Stand vertreten. Zur Standcrew zählten Monika Brethauer, Jochen Ehlers, Jens Kerber, Klaus Möhle, Uwe Poggenhorn, Udo Schmidt und Thomas Schwerdtner.

Das diesjährige Motto der 1.-Mai-Kundgebung lautete: „Erst unsere Jobs, dann eure Profite“. Reden hielten unter anderem Martin Burkert, Vorsitzender der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG), die Bremer IGMetall-Geschäftsführerin Ute Buggeln und der Bremer DGB-Vorsitzende Christian Wechselbaum. Die Forderung nach sicheren, guten Jobs stand im Mittelpunkt der Reden. Wie schon viele Banner und Plakate der Teilnehmenden des Demonstrationzuges deutlich machten, gab es vonseiten der Gewerkschaft heftige Kritik am Kurs der Bundesregierung.

Daran, dass „Eigentum verpflichtet“ (Artikel 14 im Grundgesetz), erinnerte Ute Buggeln

in ihrer Rede. Sie kritisierte den massiven Arbeitsplatzabbau in der Industrie, der durch Verlagerung der Produktion ins Ausland entstehe. Verantwortungsbewusstes Handeln sieht ihrer Meinung nach anders aus. „Es geht vor allem darum, dass das Verhalten der Unternehmen – gerade in solchen Krisenzeiten – maßgeblich dazu beiträgt, dass unsere Demokratie stabil bleibt oder nicht“, sagte Buggeln. SoDD-Landesrat Klaus Möhle teilte den Ansatz der Bremer IGMetall-Chefin: „Ihre Rede brachte eine gesellschaftspolitische Dimension zur Sprache, die nicht oft zu hören ist“, sagte er.

Die beiden anderen Redner kritisierten unter anderem die

teure Energieversorgung, eine Gesundheitsreform zulasten der Arbeitnehmenden und die fehlende Besteuerung von Vermögenden und Superreichen.

Diese und andere Themen wurden auch am Stand des Landesverbandes diskutiert. „Ich habe an diesem 1. Mai viele empörte Menschen erlebt“, berichtete Klaus Möhle nach der Kundgebung. „Aber auch einen gut gelaunten Bürgermeister“, fügte er verschmitzt hinzu. Dr. Andreas Bovenschulte (SPD) komme jedes Jahr auf einen Schnack beim SoVD-Stand vorbei, verriet er. Möhle sei einer von vielen Gästen am Stand, die die Aktivitäten des SoVD unterstützten.

„Wir müssen auch in schwie-



Bürgermeister Andreas Bovenschulte (2. v. re.) besuchte auch dieses Jahr wieder den SoVD-Infostand, hier besetzt mit (v. li.) Monika Brethauer, Klaus Möhle, Jens Kerber und Udo Schmidt.

rigen Zeiten zusammenhalten und uns gegenseitig Mut machen“, lautete das Fazit des 1. Landesvorsitzenden Joachim Wittrien. „So, wie die Gewerkschaften der Regierung zum 1.

Mai die rote Karte gezeigt haben, machen auch wir als Sozialverband deutlich, dass die Errungenschaften unseres Sozialstaats nicht verhandelbar sind.“

Kreisverband Bremen: Wahl der Delegierten

Der Kreisverband Bremen lädt alle Mitglieder zur Wahl der Delegierten zur Kreisverbandtagung in seine Geschäftsstelle am **14. September, Breitenweg 10 / 12, 28195 Bremen.**

Verbindliche Anmeldung wird erbeten bis zum 17. August bei Christina Zehe, Tel.: 0421 / 16 38 49 32 oder per E-Mail an: christinazehe@sovd-hb.de.

Die Wahlzeiten der Mitglieder mit der Zugehörigkeit in den einzelnen Ortsverbänden sind wie folgt:

- Ortsverband Gröpelingen: 13–13.30 Uhr,
- Ortsverband Habenhausen-Arsten: 13.30–14 Uhr,
- Ortsverband Hemelingen: 14–14.30 Uhr,
- Ortsverband Kattenturm-Kattenesch: 14.30–15 Uhr,
- Ortsverband Osterholz: 15–15.30 Uhr.

Die Wahl der Delegierten zur Kreisverbandtagung des Kreisverbandes Bremen ist der einzige Tagesordnungspunkt.

Glückwünsche



Foto: Yanikap / AdobeStock

Allen Mitgliedern, die im Juli und August Geburtstag feiern, gratuliert der SoVD Bremen herzlich und wünscht ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen. Allen Mitgliedern, die derzeit erkrankt sind, wünscht er eine baldige Genesung.

Newsletter

Mitglieder, die einmal monatlich (außer bei der Sommer-Ausgabe) den E-Mail-Newsletter des SoVD Bremen mit Berichten, Veranstaltungsterminen, Tipps und Tricks erhalten wollen, senden bitte einen Hinweis an: newsletter@sovd-hb.de.

Sozialrechtsberatung

Hier finden Sie Kontaktadressen und Ansprechpartner*innen des SoVD im Landesverband Bremen. Um Termine für eine Sprechstunde zu erhalten, wenden Sie sich bitte an Ihre Kreisgeschäftsstelle!

Landesverband, Landesrechtsabteilung / Kreisverband Bremen, Kreisverband Bremen-Nord

Breitenweg 10–12, 28195 Bremen, Tel.: 0421 / 16 38 490, E-Mail: info@sovd-hb.de.

Kreisverband Bremerhaven

Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven, Tel.: 0471 / 28 006, E-Mail: kreis-bremerhaven@sovd-hb.de.

Ehrenamt sucht ...

Sie möchten sich ehrenamtlich engagieren und suchen eine Aufgabe? Zur Unterstützung seiner Ortsverbände sucht der SoVD Bremen Interessierte. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Kreisgeschäftsstelle! Über Ihren Anruf freuen sich:

- Kreisverbände Bremen und Bremen-Nord, Tel.: 0421 / 16 38 490;
- Kreisverband Bremerhaven, Tel.: 0471 / 28 006.

Eigenmächtige Ferienverlängerung ist eine Ordnungswidrigkeit

Schulpflicht bei Urlaub beachten

Die Schulbehörde erinnert zu Ferienbeginn daran, dass die Schulpflicht auch an den Tagen unmittelbar vor und nach den Ferien gilt. Ein vorzeitiger Ferienbeginn oder eine Verlängerung werden grundsätzlich nicht genehmigt. Unentschuldigtes Fernbleiben vom Unterricht stellt einen Verstoß gegen die Schulpflicht dar und kann die Prüfung eines Ordnungswidrigkeitenverfahrens nach sich ziehen.

Kinder- und Bildungssenator Mark Rackles (SPD) betont: „Uns ist bewusst, dass Familien bei der Urlaubsplanung manchmal vor besonderen Herausforderungen stehen – etwa, wenn Ferienzeiten in verschiedenen Bundesländern kaum zusammenpassen oder Angehörige im Ausland leben. Gleichzeitig ist die Einhaltung der Schulpflicht keine Formsache, sondern Voraussetzung für erfolgreiches Lernen und gleiche Bildungschancen. Gemeinsame Regeln schaffen Fairness für alle Schüler*innen. Deshalb bitten wir Eltern, ihre Reiseplanungen so zu organisieren, dass ihre Kinder an allen regulären Schultagen am Unterricht teilnehmen können.“

Der Senator erinnert Eltern mit einem aktuellen Schreiben an die geltenden Regelungen zur Schulpflicht. Anlass sind die in den vergangenen Jahren gestiegenen Fallzahlen bei Schulpflichtverstößen: Während im Schuljahr 2021/22 lediglich

64 Verfahren registriert wurden, waren es im laufenden Schuljahr 2025/26 bereits 201 Verfahren. Dabei ist zu beachten, dass die Zahlen für das aktuelle Schuljahr vorläufig sind. Da Schulpflichtverstöße noch bis zu sechs Monate nach der Tat verfolgt werden können, ist davon auszugehen, dass die Fallzahlen bis zum endgültigen Abschluss des Schuljahres weiter ansteigen.

Das Bremische Schulgesetz sieht bei Verstößen gegen die Schulpflicht durch Erziehungsberechtigte Bußgelder von bis zu 1.000 Euro vor. Die Schulen sind deshalb aufgefordert, die Fehlzeiten in den Wochen unmittelbar vor und nach den Ferien besonders aufmerksam zu prüfen. Sofern Eltern im Einzelfall aus besonders begründetem Anlass eine Beurlaubung durch die Schule erhalten haben, sollte diese bei der Ab-beziehungsweise Anreise mitgeführt werden.

In Abstimmung mit der Innen-

behörde wird die Schulbehörde in diesem Sommer stichprobenartige Kontrollen in den Wochen vor und nach den Ferien durchführen lassen, insbesondere an Bahnhöfen und am Flughafen.

Quelle: Senat für Kinder und Bildung Bremen



Foto: Robert Kneschke / Adobe Stock

Bei Reisen mit schulpflichtigen Kindern dürfen Eltern die Schulferien nicht einfach verlängern.

Termine

Kreisverband Bremen Ortsverband Bremen-Zentrum

Vorschau: 12. September: Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen.

24. Oktober: Teilnahme am Freimarktsumzug.

Ortsverband Bremen-Süd

21. Juli, 15 Uhr: Klönschnack bei Starke Bäcker, Pappelstraße 89, 28199 Bremen.

1. August, 9 Uhr: Frühstück bei Starke Bäcker, Pappelstraße 89, 28199 Bremen.

18. August, 15 Uhr Klönschnack in der Eisdiele Tiziano, Pappelstraße 90-92, 28199 Bremen.

29. August, 10 Uhr: Mitgliedertreffen mit Bayrischem Büffett im Quartierszentrum Rotheo, Niedersachsendamm 20 a, 28201 Bremen.

Anmeldung erforderlich beim 1. Vorsitzenden Erhard Flemming, Tel.: 0421 / 80 90 521, oder bei Frau Muhs, Tel.: 0175 / 46 65 433.

Kreisverband Bremen-Nord Ortsverband Bremen-Lesum

Alle drei Monate am 2. Freitag, 17 Uhr: Mitgliedertreffen, Sportpark Marßel, Stader Landstraße 100, 28719 Bremen.

6. Juli und 3. August, 9 Uhr:

Frühstück, Nachbarschaftshaus Marßel, Helsingborger Straße 36, 28719 Bremen.

Kreisverband Bremerhaven Ortsverband Bremerhaven-Leherheide

14. August, 12 Uhr: Infoveranstaltung mit Grillen, Gemeindezentrum, Heideschulweg 9, 27578 Bremerhaven, Anmeldung bei Norbert Krajewski, 1. Vorsitzender, Tel.: 0471 / 66 370.

Ortsverband Bremerhaven Nord-Süd

14. Juli, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen bei Kaffee und Kuchen, Altbürgerhaus, Neulandstraße 48, 27576 Bremerhaven.

11. August, 14.30 Uhr: Mitglie-

dertreffen mit Kaffee und Kuchen sowie einem Vortrag von Christian Sanders (Radio Weser TV) über Fake-News und Künstliche Intelligenz.

Anmeldungen und Infos beim 1. Vorsitzenden Horst Cordes, Tel.: 0471 / 29 00 801.

Ortsverband Bremerhaven-Geestemünde

Vorschau: 11. September, 14.30 Uhr: Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen, Ernst-Barlach-Haus, Am Holzhafen 8, 27570 Bremerhaven.

Alle Mitglieder des Kreisverbandes Bremerhaven sind herzlich eingeladen! Weitere Infos unter: kreis-bremerhaven@sovd-hb.de oder Tel.: 0471 / 80 06.

JHV mit Wahlen – TOP

Die Tagesordnungspunkte sind:

- Entgegennahme der Berichte des Vorstandes und der Revisor*innen,
- Wahl des Ortsvorstandes,
- Wahl der Revisor*innen,
- Beschlussfassung über Anträge und Beschwerden an den Kreisvorstand und an die Kreisverbandstagung,
- Wahl der Delegierten zur Kreisverbandstagung,
- Entlastung des Ortsvorstandes.



Armut im reichen Hamburg – Kürzungen bei Einrichtungen vergrößern die Kluft

Sparen auf Kosten der Kinder

In Hamburg sorgen drohende Kürzungen in der offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) seit Monaten für Proteste. Ein trauriges Beispiel ist der Timo-Jugendklub in Hamburg-Horn: Seit 1968 war er ein wichtiger Treffpunkt für Kinder und Jugendliche im Stadtteil. Ende Juni musste die Einrichtung samt der dort angesiedelten Suchtprävention schließen, weil die Stadt die Zuwendung gestrichen hatte.

Gerade jetzt, zu den Sommerferien, treffen Schließungen von Jugendeinrichtungen viele Familien hart. Während die meisten Kinder verreisen, verbringen andere sechs Wochen voller Langeweile, Enge und Verzicht. Denn Kinderarmut ist im reichen Hamburg bittere Realität. Der aktuelle Armutsbericht des Paritätischen Gesamtverbandes zeigt: Hamburg hat sich auf einen unrühmlichen dritten Platz „hochgearbeitet“. Fast jede*r Fünfte – vor allem Ältere und Familien – ist von Armut betroffen.

Für Schulkinder wird die soziale Ungleichheit schmerzhaft nach den Ferien deutlich. Während Mitschüler*innen von ihren Ferienerlebnissen berichten, stehen Kinder aus armen Familien still daneben. Sie waren weder am Meer noch in den Bergen – weil das Geld fehlte. Das Gefühl,



Foto: mit KI erstellt / ChatGPT

Erzählen andere Kinder ihre Ferienerlebnisse, sind einige außen vor.

nicht mithalten zu können, prägt viele weit über die Ferien hinaus.

Die Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit sind weit mehr als „nur“ Freizeitangebote. Sie schaffen sichere Orte,

an denen Kinder Gemeinschaft erleben, Unterstützung finden und einfach Kind sein dürfen. Sie bieten Struktur, warme Mahlzeiten und soziale Kontakte. Für manche sind sie ein Schutzraum vor Konflikten, Einsamkeit oder Problemen zu Hause.

„Kinder brauchen Perspektiven, Orte der Begegnung und Menschen, die ihnen zuhören“, weiß SoVD-Landesvorsitzender Klaus Wicher. „Kürzungen in der Kinder- und Jugendarbeit sparen nicht an Gebäuden oder Projekten, sie sparen Teilhabe und Chancen junger Menschen ein.“

Editorial

Liebe Mitglieder,

wie im Juni angekündigt stellen wir in dieser Ausgabe unsere beiden hauptamtlichen Vorstände und die neuen Aufgabenbereiche vor. Ich wünsche den beiden, Dr. Sally Peters und Mathias Mollenhauer, allzeit ein glückliches Händchen im Sinne unseres Verbandes und freue mich auf neue Impulse.



Foto: Jonas Walzberg

Klaus Wicher

Ich habe seit nunmehr 15 Jahren die Geschicke des Verbandes gelenkt. Mit Stolz, Freude und Dankbarkeit für alle ehren- und hauptamtliche Unterstützung blicke ich auf erfolgreiche Jahre zurück, aber auch mit viel Zuversicht in die Zukunft. Mit Dr. Sally Peters haben wir nun eine erfahrene junge Frau für den Vorstand gewonnen, die eine große Expertise bezüglich unserer sozialpolitischen Schwerpunkte mitbringt. Mathias Mollenhauer wird sich weiterhin mit juristischem Sachverstand und langjähriger Erfahrung einbringen. Sie kennen mich, natürlich werde ich nicht gänzlich von der Bühne verschwinden. Als Vorsitzender des bald neu gegründeten Landesverbandsrates werde ich dazu beitragen, dass wir gute Rahmenbedingungen setzen und grundsätzliche Entscheidungen herbeiführen sowie die Arbeit des Vorstandes unterstützen, damit wir weiterhin erfolgreich bleiben. Auf Bundesebene bin ich im Bundesverbandsrat und als Vorsitzender des gesellschaftspolitischen Ausschusses weiterhin tätig. Ich bin mir sicher: So sind wir gut aufgestellt für eine Zukunft, in der uns die Menschen mehr denn je brauchen werden.

Das reiche Hamburg hat sich bei der Armutsentwicklung von Platz 8 auf Platz 3 im Bundesvergleich massiv verschlechtert! Hier ist inzwischen jede*r Fünfte von Armut betroffen. Die Zahl der Einkommensmillionäre wächst hingegen weiter an. Wir warnen seit Langem vor den Folgen dieser Entwicklung, doch bis jetzt haben Senat und Bürgerschaft keinen erkennbaren Plan, wie Armut in Hamburg gemäß dem Nachhaltigkeitsziel 1 der Vereinten Nationen „in all ihren Formen und überall bis 2030 zu beenden“ ist. Die Vorschläge des SoVD dazu liegen auf dem Tisch. Die Sparpläne auf Bundesebene drohen zudem, die soziale Ungleichheit auch in Hamburg weiter zu verschärfen. Besonders armutsgefährdet sind ältere Menschen, Jugendliche und Kinder und Alleinerziehende, die die hohen Lebenshaltungskosten der Großstadt mit ihren geringen Einkünften nicht mehr finanzieren können. Hamburg streicht Zuwendungen für dringend benötigte Angebote im Quartier und lässt Kinder und Jugendliche einfach im Stich. Da darf man sich nicht wundern, wenn die Menschen gegen Olympia stimmen – sie haben ganz andere Sorgen.

Wir werden deshalb unermüdlich weiter laut sein – für die Menschen, die sich das Leben in Hamburg kaum noch leisten können und die sich von der Politik allein gelassen fühlen. Die zu erwartenden Lasten aus den Streichungen im Gesundheitswesen, in der Pflege, Eingliederungshilfe und Rente werden die soziale Spaltung weiter vorantreiben. Es droht, dass sich dadurch mehr Menschen nicht mehr in unserer demokratischen Gesellschaft aufgehoben fühlen. Davor warne ich nachdrücklich.

Ihr Klaus Wicher, Landesvorsitzender



Foto: olleaugust / pixabay

Hilfe für aktive Ferien

Ferienangebote für Kinder und Jugendliche sind im Ferienpass zusammengefasst: <https://ferienpass-hamburg.de>

Bedürftige Familien können zudem beim SoVD Hamburg einen Zuschuss aus dem Verfügungsfonds für ihren Urlaub beantragen: www.sovd-hh.de/sozialberatung-hamburg/hilfe-beduerftige.

Spar- und Reformpolitik der Bundesregierung wirkt sich auf Hamburg aus

Soziale Ungleichheit verschärft

Die neue Grundsicherung, mögliche Kürzungen beim Wohngeld und Einsparungen im Gesundheitswesen würden nach Einschätzung des SoVD Hamburg vor allem Menschen mit geringem Einkommen belasten, insbesondere in teuren Großstädten wie Hamburg.

Die Regierung treibt mehrere Reform- und Sparpläne zugleich voran. Im Gesundheitswesen sollen Ausgabenbegrenzung und höhere Effizienz die gesetzlichen Krankenkassen stabilisieren. Für Patient*innen kann das etwa steigende Zuzahlungen bedeuten, so beim Zahnersatz. „Wir werden also bald am Zahnstatus sehen, was der Geldbeutel noch so hergibt“, meint SoVD-Landeschef Klaus Wicher. „Das ist menschenverachtende Politik.“

Parallel wird die Grundsicherung (vormals Bürgergeld) neu ausgerichtet. Geplant sind strengere Mitwirkungspflichten, här-

tere Sanktionen und schnellere Integration in den Arbeitsmarkt. Dabei ist die Anpassung der Regelsätze im unteren Einkommensbereich begrenzt. „Steigen die Lebenshaltungskosten weiter, würde die Kaufkraft sinken“, erklärt Wicher. Er ist sicher, dass schärfere Regularien und Sanktionen der falsche Weg sind. Besser wären Begleitung der Langzeitarbeitslosen, Qualifizierung und mehr Einsatz von Beschäftigungsgesellschaften.

Auch bei Wohngeld und Eingliederungshilfe diskutiert man Anpassungen und Einsparungen. Hamburg zählt zu den teuersten

Wohnungsmärkten Deutschlands, viele arme Haushalte stehen schon unter Mietdruck.

„Wenn an mehreren Stellschrauben am unteren Ende gleichzeitig gedreht wird – bei der Grundsicherung, beim Wohngeld, im Gesundheitswesen, bei Pflege und Rente –, dann trifft das vor allem diejenigen, die ohnehin jeden Euro zweimal umdrehen müssen“, warnt Wicher. „Soziale Ungleichheiten verschärfen sich, die Verzweiflung der Betroffenen wächst, der Glaube an die Politik geht verloren. Das ist eine gefährliche Entwicklung!“

Podcast: Wohnungsnot

„Zusammenrücken oder draufzahlen – Wohnungsnot in Hamburg“ ist das Thema des neuen SoVD-Podcasts. Dass tausende bezahlbare Wohnungen fehlen, ist kein Geheimnis. Wie leben die Menschen in der Stadt? Wo wird mit der Not Profit gemacht? Und was passiert, wenn man mit der Miete im Verzug ist? Im Gespräch mit Klaus Wicher und Susanne Rahlf erklärt Dr. Rolf Bosse, Vorsitzender des Mietervereins zu Hamburg, warum Indexmieten nicht besonders sozial und möblierte Wohnungen ihm ein Dorn im Auge sind.

Alle Podcast-Folgen findet man unter: www.sovd-hh.de/news-service/sovdpodcast.



Foto: Mieterverein zu Hamburg

Dr. Rolf Bosse

SoVD-Sozialkaufhaus Cappello sucht Unterstützung

Lust auf Engagement?

Gesucht sind mehr Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten! Ohne freiwillige Helfer*innen kommt nun mal kein Sozialkaufhaus aus. Auch bei Cappello am Osdorfer Born werden noch helfende Hände benötigt.

Derzeit sorgt ein vierköpfiges Team dafür, dass „der Laden läuft“, aber es braucht mehr. Wer also Spaß am Verkaufen hat, gerne aufräumt und ein- bis dreimal in der Woche einige Stunden mit Menschen zusammenkommen möchte, der*die kann zu den Öffnungszeiten bei Cappello vorbeischaun und sich direkt vor Ort melden.

Für den SoVD Hamburg ist klar, dass es weitergehen muss: „In diesem Sozialkaufhaus findet man alles, was man zum Leben braucht: Kleidung für Groß und Klein, Geschirr, Schmuck, Töpfe oder Toaster – und das zu ganz günstigen Preisen“, sagt SoVD-Landeschef Klaus Wicher dazu. „Einerseits geben wir gut Erhaltenes weiter, das schont Umwelt und Portmonee. Andererseits helfen wir Menschen, die sich nicht immer alles leisten können.“

Unterstützen Sie die gute Sache, das freundliche Team freut sich auf Sie! Interessierte melden sich beim Cappello Sozialkaufhaus, Bornheide 76 (gelbes Haus), montags 12 bis 16 Uhr, mittwochs 10 bis 15 Uhr und freitags 12 bis 15 Uhr, Tel.: 040/35 77 28 80.

Sozialrechtsberatung

Der SoVD Hamburg bietet Rat und Unterstützung in sozialrechtlichen Fragen. Nehmen Sie Kontakt auf – unter Tel.: 040/61 16 070, per E-Mail: info@sov-d-hh.de – oder kommen Sie vorbei!

- SoVD-Beratungszentrum Barmbek in der Landesgeschäftsstelle, Pestalozzistraße 38, 22305 Hamburg, Tel.: 040/61 16 070, Fax: 040/61 16 07 50, Beratungszeiten: Mo. und Di. 9–16 Uhr, Do. 9–18 Uhr (Unterlagen können Sie auch Mi. 9–16 und Fr. 9–14 Uhr einreichen).
- SoVD-Beratungszentrum Harburg in den Räumen des Mietervereins, Hölertwiete 2, 21073 Hamburg. Öffnungszeiten: Di. 9–12 Uhr.
- SoVD-Beratungszentrum Altona in den Räumen des Mietervereins, Neue Große Bergstraße 9 (Haspa-Haus), 22767 Hamburg, Öffnungszeiten: Di. und Do. 9–12 Uhr.
- SoVD-Beratungszentrum Eidelstedt im Kulturhaus Eidelstedt, Alte Elbgaustraße 12, 22523 Hamburg, Öffnungszeiten: jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, 9–12 Uhr. **Nächste Termine: 8. und 22. Juli sowie 12. und 26. August.**
- SoVD-Beratungszentrum Bergedorf im DGB-Gewerkschaftszentrum, Serrahnstraße 1, 21029 Hamburg, Öffnungszeit: Fr. 10–12 Uhr.

Jetzt auch online! Mit unserem Online-Assistenz-System *SoVDigital* begleiten wir Sie 24/7 zur passenden Sozialleistung – von der Anspruchsprüfung hin zum fertigen Antrag auf Wohngeld, Bürgergeld oder Grundsicherung und mehr. Alle Infos dazu unter: www.sovd-hh.de/sovdigital.

Wichtige Personalien und veränderte Führungsstrukturen im SoVD Hamburg

Neuer hauptamtlicher Vorstand

Ab Juli 2026 hat der Hamburger SoVD-Landesverband jetzt einen hauptamtlichen Vorstand. Mit Dr. Sally Peters und Mathias Mollenhauer übernehmen zwei erfahrene Führungskräfte die Verantwortung für die künftige Arbeit im SoVD Hamburg. Im neu gegründeten Landesverbandsrat wird der bisherige Landesvorsitzende Klaus Wicher den Vorsitz übernehmen.

Dr. Sally Peters wird Sprecherin des Vorstandes und ist unter anderem für die Außenkontakte sowie Marketing, Pressearbeit und Weiterentwicklung der sozialpolitischen Ansätze im SoVD Hamburg verantwortlich.

Seit vielen Jahren beschäftigt sich die Sozialpädagogin bereits mit sozialen Fragen und Beratung in schwierigen Lebenslagen.

Ihre Doktorarbeit schrieb sie zum Thema Armut und Überschuldung junger Erwachsener. Als Schuldner- und Insolvenzberaterin hat sie nach dem Studium erlebt, wie schnell Menschen durch Krankheit, Trennung, steigende Kosten oder andere Krisen unter Druck geraten können und wie wichtig Unterstützung und verlässliche Beratung sind.



Foto: privat

Dr. Sally Peters

Zuletzt leitete die heute 37-Jährige als Geschäftsführerin das gemeinnützige Institut für Finanzdienstleistungen (iff), das zum Beispiel untersucht, warum bestimmte Gruppen im Finanzsystem benachteiligt werden. Im Hamburger Spendenparlament ist die Mutter zweier Söhne seit vier Jahren Mitglied des Präsidiums.

„Einsatz für soziale Gerechtigkeit ist motivierend“

„Sinnstiftende Aufgaben und der Einsatz für soziale Gerechtigkeit haben mich stets besonders motiviert“, sagt Peters. Die Bewerbung beim SoVD Hamburg lag nahe. „Für mich ist es eine große Ehre, künftig Teil des Teams zu sein, weil der SoVD Menschen mit seiner Beratung ganz konkret im Alltag unterstützt und zugleich sozialpolitisch eine starke Stimme für mehr soziale Gerechtigkeit und Teilhabe ist.“

„Der SoVD unterstützt ganz konkret und ist eine starke Stimme“

Der weitere Vorstand, Mathias Mollenhauer, wird alle Tätigkeiten übernehmen, die mit der Verwaltung des Verbandes zu tun haben. Als großen und wichtigen Bereich leitet er bereits seit dem Ausscheiden von Karin Wöhrmann die Sozialrechtsabteilung. Der 62-jährige Volljurist ist Vater zweier

Töchter und eines Sohnes und schon seit drei Jahren in verantwortlicher Position beim SoVD Hamburg tätig. Vorher arbeitete er unter anderem als Geschäftsführer beim Sozialverband VdK Thüringen und beim Bauernverband Niedersachsen.

Auf die gemeinsame Arbeit mit Peters freut sich Mollenhauer: „Meine Kollegin bringt frischen Wind in den SoVD Hamburg, da bin ich mir ganz sicher. Um künftig zum Beispiel auch mehr jüngere Menschen für den Verband zu begeistern, ist sie genau die Richtige.“

Auch Landeschef Klaus Wicher freut sich über das neue Führungsteam

und auf die Zusammenarbeit: „Wir wünschen Sally und Mathias einen guten Start und werden beide tatkräftig unterstützen.“



Foto: Henning Schacht

Mathias Mollenhauer

Empfehlungen des Hamburger Ratschlages an den Senat überreicht

Digitale Teilhabe umsetzen

Der Hamburger Ratschlag war zu Gast bei der Umweltsenatorin und 2. Bürgermeisterin Katharina Fegebank (Bündnis 90/Die Grünen). In Vertretung für alle Mitglieder des Ratschlages übergaben der SoVD-Landesvorsitzende Klaus Wicher, SoVD-Landesfrauensprecherin Susanne Langhagel und Karsten Weitzenegger (Sustainable Development Solutions) Empfehlungen zur digitalen Teilhabe.

Es waren die Ergebnisse des 14. Treffens des Hamburger Ratschlages im April im Gewerkschaftshaus am Besenbinderhof. Im Zentrum des Treffens hatte das Thema digitale Teilhabe und deren Umsetzung in Verwaltung und Stadtgesellschaft gestanden. Die dabei entwickelten neun Empfehlungen sollen dem Senat Hilfestellung bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele der UN-Agenda 2030 geben.

Die Ergebnisse und Empfehlungen gibt es als Broschüre auf der Website: www.sovd-hh.de/news-service/publikationen-ratgeber-broschueren/sozialstaat-und-sozialpolitik.



Foto: Nachhaltigkeitsforum / SoVD Hamburg

V. li.: Klaus Wicher, Umweltsenatorin Katharina Fegebank, Karsten Weitzenegger und Susanne Langhagel mit der Broschüre zur besseren digitalen Teilhabe.